

# HERRSCHAFT UND KOLONISIERUNG VON NATUR: EIN UMWELTHISTORISCHER VERSUCH ZUR INTEGRATION VON MATERIELLEM UND SYMBOLISCHEM<sup>1)</sup>

Martin SCHMID, Wien\*

## INHALT

Summary.....	58
Zusammenfassung.....	58
1 Einleitung: Konzepte und Modelle als Werkzeuge .....	59
2 Wofür interessiert sich Umweltgeschichte? .....	59
3 Kolonisierung natürlicher Systeme .....	61
4 Kolonisierung braucht Akteure.....	62
5 Ein historischer Kolonisierungsfall um 1600: Das „Haushaltungs-Büchl“ der GRÜNTHALER .....	63
6 Vorindustrielle Landwirtschaft als Kolonisierung in der Risikospirale.....	64
7 Worauf macht Kolonisierung in der Quelle aufmerksam? .....	65
8 Kolonisierung und magisches Wissen .....	66
9 Beobachtung von Kolonisierung .....	67
10 Herrschaft als Praxis und Repräsentation von Kolonisierung .....	69
11 Schlussfolgerungen zum Tagungsthema: „Integrative Projekte in der Geographie“ .....	71
12 Literaturverzeichnis.....	72

## Summary

*Domination and colonisation of nature: an approach of environmental history to integrate the material and the symbolic*

*Environmental history focuses on the symbolic and material-physical relations between societies and nature, changing in the course of time. This basic approach forms the background for discussing the opportunities and restrictions of the concept of “colonisation”. In social ecology, this concept has proved useful in best-practice examples including, among others, material flow analyses and land-use studies. By example of a historical case study, it is demonstrated how, on the one hand, cultural studies may benefit from the concept of colonisation. On the other hand, its limits and its need for extension are pointed out. The attempt to integrate distinct categories (such as nature and society or the material*

*and the symbolic) requires a precise differentiation of these categories. Regarded from the perspective of cultural studies, such efforts of analytic distinction between society and nature are suspected of absolutising a specific image of nature. By introducing the dimension of the observer, however, this objection is included in the concept of colonisation. Using a historical case study on the farming practices of an aristocratic family in early modern times as a background, the analysis of society-nature relationship focuses on the phenomenon of power. Domination is interpreted as consequence of, and requirement for, the colonisation of nature. Furthermore, domination reflects the close link between physical interaction with nature and cultural representation through symbols. The paper is concluded with some proposals relating to the topic of the conference on "integrative projects in geography".*

## **Zusammenfassung**

*Zentrales Erkenntnisinteresse der Umweltgeschichte sind die sich in der Zeit wandelnden symbolischen und materiell-physischen Naturverhältnisse von Gesellschaften. Ausgehend von diesem Erkenntnisinteresse, diskutiert der Beitrag Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts „Kolonisierung natürlicher Systeme“. Dieses Konzept hat in der Sozialen Ökologie seine empirische Brauchbarkeit unter anderem mit Materialflussanalysen und Studien zur Landnutzung bewiesen. An einem historischen Fallbeispiel wird gezeigt, inwiefern kulturwissenschaftliche Zugänge vom Konzept der Kolonisierung profitieren können, aber auch wo das Konzept an seine Grenzen stößt und aus kulturwissenschaftlicher Sicht zu erweitern ist. Der Versuch, distinkte Kategorien (wie Natur und Gesellschaft oder Materielles und Symbolisches) zu integrieren, setzt eine bewusst gemachte Unterscheidung zwischen diesen Kategorien voraus. Von kulturwissenschaftlicher Seite unterliegen solche analytischen Trennungen zwischen Gesellschaft und Natur dem Generalverdacht der Verabsolutierung eines bestimmten Naturbildes. Mit der Erweiterung des Kolonisierungskonzeptes um die Beobachterdimension ist es möglich, diesen Einwand in das Konzept aufzunehmen. Inspiriert von einem historischen Fallbeispiel, der Landwirtschaft einer adeligen Herrschaft der frühen Neuzeit, wird das Phänomen Herrschaft ins Zentrum der Analyse gesellschaftlicher Naturverhältnisse gestellt. Herrschaftsverhältnisse werden als Folge und Voraussetzung gesellschaftlicher Kolonisierung von Natur interpretiert. Physische Interaktion mit der Natur und kulturelle Repräsentation mittels Symbolen sind in Herrschaft eng miteinander verwoben. Der Artikel endet mit Schlussfolgerungen zum Tagungsthema „Integrative Projekte in der Geographie.“*